

Entleeren von Aufschließkammern für **Superphosphat**. K. J. Beskow, Helsingborg (Schweden). Österr. A. 5847/1907. (Einspr. 15./8.) Drucken mit **Thlazin-** und **Oxazinfarbstoffen**. [By]. Österr. A. 7352/1908. (Einspr. 15./8.) **Verschluß** für Behälter, welche mit flüchtigen Flüssigkeiten oder Flüssigkeiten unter Druck gefüllt sind. St. Paulard u. N. Grillet. Übertr. Société Chimique des Usines du Rhône, Paris. Amer. 924 496. (Veröffentl. 8./6.)

Verzuckerungsapparat. Compagnie Industrielle des Alcools de l'Ardeche. Engl. 26 619/1908. (Veröffentl. 1./7.)

Reinigung von Wasser. Morgan. Frankr. 400 525. (Ert. 3.—9./6.) **Zeichnungen** durch elektrolytische Niederschläge. F. A. Walter, Rochester, N. Y. Amer. 924 020. (Veröffentl. 8./6.)

Zementieren von Gegenständen aus Eisen, Stahl oder Stahllegierungen. Società Anonima Italiana Gio. Ansaldo Armstrong & Co. in Genua. Österr. A. 5266/1908. (Einspr. 15./8.)

Herstellung eines gegen Meerwasser widerstandsfähigen **Zementes** aus Hochofenschlacke. Austro-Hungarian-Cement-Co., Ltd., London. Öst. A. 1296/1907. (Einspr. 15./8.)

Verein deutscher Chemiker.

Bezirksverein Aachen.

Sitzung am 16./6. 1909.

Die unter dem Vorsitz des stellvertr. Vors. Prof. Dr. v. K a p f f stattgefundene, recht schwach besuchte Versammlung beschäftigte sich zunächst mit einem Schreiben der Geschäftsführung, betreffend Neuwahl von Mitgliedern des sozialen Ausschusses. Nach längerer Debatte einigte man sich, die Herren Dr. B e r e n d und Dr. S c h u m a c h e r als Mitglieder des sozialen Ausschusses dem Vorstand des Vereins Deutscher Chemiker namhaft zu machen. Des weiteren erfolgte eine Vorbereitung über an die Hauptversammlung zu richtende Anträge. Die definitive Beschlußfassung darüber soll indessen der nächsten Vereinssitzung, welche auf den 14./7. festgesetzt wird, vorbehalten bleiben. Auf dieser wird alsdann auch die von der heutigen Tagesordnung abgesetzte Besprechung über den von Dr. Goldschmidt in dieser Zeitschrift, Jahrgang 1909, S. 913, veröffentlichten Aufsatz: „Das Recht der Angestellten an ihren Erfindungen“ stattfinden. Levy. [V. 53.]

Bezirksverein Belgien.

5. ordentliche Monatsversammlung in Antwerpen.

Dr. A d a n - Gent: „Einiges über Terpentinöl-analyse und Mineralölbestimmung in Harzessenz.“ Redner führte ungefähr folgendes aus:

Behandelt man Terpentinöl nach H e r z f e l d mit Schwefelsäure und erhält man hierbei einen auch in rauchender Schwefelsäure (Oleum) unlöslichen Rückstand, so ist damit noch nicht die Gegenwart von Benzin erwiesen, sondern es liegt die Möglichkeit vor, daß das untersuchte Öl Harzessenz enthielt. Bei der Untersuchung nach dem alten Burtonischen Verfahren verhält sich dagegen mit Harzessenz vermischt Terpentinöl eben so wie reines Terpentinöl, weshalb, wenn es sich um den Nachweis von Benzin oder Mineralöl handelt, die Untersuchung nach Burton der nach Herzfeld vorzuziehen ist.

Die Burton'sche Probe wird zweckmäßig wie folgt ausgeführt: Man gießt 100 ccm Essenz tropfenweise in 300 ccm rauchende Salpetersäure (48° Bé.),

während man mittels einer Kältemischung auf 0,10° abkühlt, wäscht nach beendeter Reaktion mit Wasser, dekantiert und wägt den unlöslichen Rückstand. Derselbe darf höchstens 2% des angewandten Öls betragen.

Zum Nachweis von Benzin in Harzessenz eignet sich die in der angegebenen Weise auszuführende Burton'sche Probe. Ist man nach dem Ergebnis derselben noch im Zweifel, so sammelt man die bei 120—150° übergehenden Fraktionen und prüft ihre Löslichkeit in Anilin und in Essigsäureanhydrid. Mischen sie sich mit diesen Reagenzien in allen Verhältnissen, so ist Benzin nicht vorhanden. Die Resultate, auf Benzin bezogen, fallen je nach der Konzentration der angewandten Säure aus; so ergeben sich bei demselben Terpentinöl Unterschiede von 13—18% Benzin.

Im Anschluß an das Referat werden noch Fragen über Fettbestimmung in Mineralöl gestellt.

In bezug auf das Rundschreiben des sozialen Ausschusses schlägt Dr. G r e l l der Versammlung vor, der Bezirksverein Belgien möge die staatliche Zwangsversicherung befürworten. Eine besondere Versicherung, die nur die akademischen Berufe umfaßt, sei aus versicherungstechnischen Gründen schwer durchführbar. Sollten die Mitglieder des Vereins eine Verletzung ihres Standesbewußtseins befürchten, dann wäre eben die staatliche Versicherung abzulehnen. In der Tat wurde in der lebhaften Debatte über diese Frage von anderer Seite auf Unannehmlichkeiten aufmerksam gemacht, die eine derartige Einrichtung einem Versicherten bringen kann. Die Abstimmung ergab schließlich, daß die Mehrheit der Versammlung „für“ die Einführung einer staatlichen Versicherung ist. Es wurde vom Vorsitzenden angeregt, den sozialen Ausschuß zu ersuchen, die Ausländer nicht zu vergessen. Es handelt sich weniger um diejenigen, welche dauernd ihren Wohnsitz im Ausland aufgeschlagen haben, als vielmehr um die vielen jungen Leute, welche zur Erweiterung ihrer Bildung für einige Jahre hinaus in die Fremde gehen.

Den Schluß der von der Antwerpener Ortsgruppe leider nur sehr schwach besuchten Versammlung bildete eine letzte Besprechung der Reise nach London. Ophäls. [V. 51.]